

4.2 Förderschwerpunkt Lernen

4.2.1 Beschreibung des Förderschwerpunkts „Lernen“

In der Schule wird Kindern ein sonderpädagogischer Förderbedarf zugeschrieben, wenn sie in ihrem Lern- und Leistungsvermögen umfassend von der Altersnorm abweichen und es sich um eine intensiv ausgeprägte Lernbeeinträchtigung oder -störung handelt. Diese Kinder benötigen zum erfolgreichen Lernen sonderpädagogischen Förder- und Unterstützungsbedarf mit entsprechenden differenzierten Lernangeboten unterhalb der curricularen Vorgaben der Lehrpläne der Grund- und Sekundarschule.

Der Förderschwerpunkt Lernen löst den Begriff der Lernbehinderung, der in den 60er Jahren im Zuge der Umbenennung der Hilfsschule in eine Schule für Lernbehinderte entstanden ist, ab.

Inhaltlich ist der Förderschwerpunkt Lernen von Begrifflichkeiten wie Schulleistungsschwäche, Lernversagen oder Lernstörung abzugrenzen. Diese orientieren sich eher auf temporäre Schwierigkeiten im Lernprozess, die nach einer gewissen Zeit der individuellen Förderung überwunden oder durch die Anwendung von Nachteilsausgleichen so kompensiert werden können, dass die Schülerin oder der Schüler die regulären Lern- und Leistungsanforderungen bewältigen kann(z. B. Legasthenie, Dyskalkulie).

Bei einem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen wird jedoch davon ausgegangen, dass die Schwierigkeiten im Lernen nicht nur temporär oder partiell sind, sondern eine langfristige Förderung in mehreren Lernbereichen zwar deutliche Lernentwicklungen zeigen, ein Bewältigen der curricularen Anforderungen altersgerecht in der entsprechenden Schuljahrgangsstufe dennoch nicht umfassend gegeben ist, möglicherweise nur in ausgewählten Lernbereichen ein Anschluss hergestellt werden kann.

Ein Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen zeigt sich nicht plötzlich, sondern tritt im Laufe der kindlichen Entwicklung immer deutlicher hervor. Der Förderbedarf beschränkt sich nicht nur auf das schulische Lernen, sondern erstreckt sich auf das lebenslange Lernen und auf die Bewältigung von Anforderungen des Alltags.

Lernen als Entfaltung der eigenen Kräfte sowie die Aneignung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vollzieht sich im Austausch des Individuums mit seiner Umwelt.

Bei Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ ist die Beziehung zwischen Individuum und Umwelt so erschwert, „dass sie die Ziele und Inhalte der allgemeinen Schule nicht oder nur ansatzweise erreichen können“ (KMK 1999).

Sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ entsteht durch die nicht gelungene und fehlende Passung zwischen den individuellen Lernmöglichkeiten des Kindes und der normativen Erwartungshaltung in pädagogischen Prozessen (Schmetz 1999).

Die Lernbeeinträchtigungen dieser Kinder und Jugendlichen können in ihrer Genese bis in die frühe Kindheit zurückreichen und die Entwicklungsrückstände können sich beim Schuleintritt bereits manifestiert haben (Heimlich 2005).

Die Feststellung des Förderbedarfs Lernen zielt in erster Linie auf die **Kognition**. Darüber hinaus sind die Analyse der **Kind-Umfeld-Situation** sowie die Diagnostik in den Bereichen der **Kommunikation, Wahrnehmung, Motorik, Emotionalität/Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten** notwendig. Grundlage bleibt im Förderschwerpunkt Lernen die direkte Diagnostik der Lernschwierigkeiten im **Lesen, Schreiben und Rechnen (Kulturtechniken)**, um hier mit entsprechenden Fördermaßnahmen ansetzen zu können (Wember 1999).

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“ unterscheiden sich von jenen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf hauptsächlich dadurch, dass sie im Aneignungsprozess von Lerninhalten intensiver Hilfe und Unterstützung bedürfen. Dies erfolgt durch die Gestaltung entsprechend strukturierter Lernsituationen, die Ermöglichung individueller Lernwege und die Nutzung spezieller Lehr- und Lernmittel (vgl. Verordnung über die sonderpädagogische Förderung 2005).

4.2.2 Individuelle Handlungsbedingungen und Lernvoraussetzungen

Kognitive Voraussetzungen



Kognition bezeichnet alle Prozesse und Strukturen, die mit dem Wahrnehmen und Erkennen zusammenhängen. „Unter kognitiver Leistung versteht man die Fähigkeit des Menschen, sich in seiner Umwelt zu orientieren. An kognitiven Prozessen sind die Wahrnehmung, Intelligenz, Gedächtnis, Denken, Wissen und Sprache beteiligt“ (Ledl, 2008). „Unter Denken wird u. a. das Erfassen und das Herstellen von Bedeutungen, von Beziehungen und Sinnzusammenhängen verstanden, was sich im Bilden von Begriffen, im Urteilen und im Schließen konkretisiert“ (Odreitz zitiert nach Ledl, 1982).

Das Gedächtnis ist eine wesentliche Grundlage für den erfolgreichen Verlauf von Denkprozessen, dazu gehört das Kurzzeit- und das Langzeitgedächtnis. Hierbei sind Prozesse des Einprägens, Behaltens und Reproduzierens relevant. Die individuellen Lernmöglichkeiten sind wesentlich vom Ablauf der Denkopoperationen abhängig, dazu gehören u. a. Vergleichen, Verallgemeinern, Klassifizieren, Abstrahieren, Ordnen, Kombinieren, Transferieren, Analysieren, Synthetisieren und Antizipieren. Für die Bewältigung der schulischen Anforderungen sind besonders das rechnerische und produktive Denken von Bedeutung. Weitere wesentliche Kriterien sind die Verlaufsqualität des Denkens und die Denkebenen, auf denen sich die Denkopoperationen vollziehen.

Unter Beachtung der Komplexität der Denkprozesse ist eine Berücksichtigung möglichst vieler Teilaspekte notwendig. Diese sind miteinander in Beziehung zu setzen.

Folgende Bereiche sind zu diagnostizieren:

- Kurzzeitgedächtnis
- Langzeitgedächtnis
- Allgemeine Denkopoperationen
- Produktives Denken
- Rechnerisches Denken
- Verlaufsqualitäten des Denkens
- Denkebenen

Kognitive Einflussfaktoren sind relevant für die Entstehung des Förderschwerpunkts „Lernen“. Deshalb ist es für die Erstellung von Förderangeboten bedeutsam, mögliche kognitive Ursachen von Lernschwierigkeiten exakt zu eruieren. Testverfahren, wie im Anhang aufgeführt, liefern dabei auch konkrete Hinweise für die Diagnostik und Förderung. Der Einsatz eines Intelligenztests wird empfohlen, um die Abgrenzung zu anderen Förderschwerpunkten und Teilleistungsstörungen zu sichern. Die Ergebnisse sollten sowohl qualitativ als auch quantitativ bewertet werden. Die moderne Lernforschung verweist jedoch darauf, den Einfluss der Intelligenz auf den Lernerfolg nicht zu überschätzen.

Kommunikation



Das Sprachverhalten und die sprachlichen Auffälligkeiten sind unterrichtlich relevant bei Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“. Dadurch wird ihr Lernerfolg zu einem großen Teil mitbestimmt. Im Fokus sonderpädagogischer Förderung steht somit auch die Sprache.

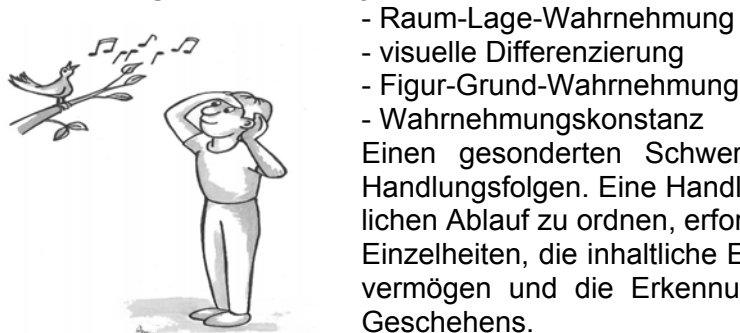
Auffälligkeiten können sich zeigen:

- in der Lautbildung,
- in der phonematischen und rhythmischen Differenzierungsfähigkeit,
- im aktiven und passiven Wortschatz,
- im Sprachverständnis,
- in der Grammatik,
- im kommunikativen Verhalten.

Im Bezug auf die Datenerhebung und Beschreibung des sonderpädagogischen Förderbedarfs Lernen geht es einerseits um die Abgrenzung zum Förderschwerpunkt Sprache. Dazu wird auf die vorliegenden Materialien zu den einzelnen Förderschwerpunkten verwiesen. Andererseits ist bei der jeweiligen Beschreibung des sonderpädagogischen Förderbedarfes Lernen der Bereich Sprache einzubeziehen. Dies ist auch im Hinblick auf die Planung notwendiger Fördermaßnahmen von Bedeutung.

Wahrnehmung

Für den Schriftspracherwerb sind folgende Bereiche der **visuellen Wahrnehmung** und **Verarbeitung** von Bedeutung:



- Raum-Lage-Wahrnehmung
- visuelle Differenzierung
- Figur-Grund-Wahrnehmung
- Wahrnehmungskonstanz

Einen gesonderten Schwerpunkt bildet das Erkennen von Handlungsfolgen. Eine Handlungsfolge auf Bildern in ihrem zeitlichen Ablauf zu ordnen, erfordert ein genaues Beobachten von Einzelheiten, die inhaltliche Erfassung, sprachliches Ausdrucksvermögen und die Erkennung des logischen Ablaufes eines Geschehens.

Die korrekte Verarbeitung von Hörinformationen ist eine Grundvoraussetzung für den Schriftspracherwerb eines Kindes, und hängt im Wesentlichen von der **auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsleistung** ab. Das Kind muss die Fähigkeit entwickeln, aus dem Lautstrom gesprochener Sprache einzelne Laute identifizieren und differenzieren zu können. Diesen analysierten Lauten (Phoneme) muss das Kind während des Schreibenlernens Buchstaben (Grapheme) zuordnen können.

Bereiche der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung, die sich auf die lautliche Informationsverarbeitung beziehen, sind:

- die auditive Analyse bezüglich der phonologischen Bewusstheit
- die auditive Analyse im Allgemeinen
- die auditive Synthese
- die auditive Kurzzeitspeicherung

Unter der **taktilen Wahrnehmung** versteht man die Aufnahme mechanischer und thermischer Reize über den Tastsinn (d. h. über die Fingerkuppen, Lippen, Haut und Zehen) und deren Aufbereitung, Zuordnung und Auswertung in entsprechenden Zentren im Gehirn. Taktiler Wahrnehmungs- und Verarbeitungsleistungen sind eng mit Bewegung verknüpft.



Motorik



Unter „Motorik“ sind alle aufeinander abgestimmten sensorischen, neurologischen und motorischen Prozesse zu verstehen, die das Bewegungsverhalten steuern, organisieren und beeinflussen. Störungen in diesem Bereich sind mit mangelnden motorischen Erfahrungen und körperlichen Defiziten sowie mit Hirnfunktions- und Wahrnehmungsstörungen, mit chronischen Krankheiten, aber auch mit Angst und Misserfolgen erklärbar. 50% der lernbehinderten SchülerInnen zeigen unterdurchschnittliche und 25% weit unterdurchschnittliche motorische Leistungen.

Auch wenn die Bedeutung von Bewegung für Lernprozesse mit zunehmendem Alter abnimmt, kann ihre Wichtigkeit bis zum Erreichen des Schulalters nicht hoch genug eingeschätzt werden. So konnten nach Beudels (1996) durch

gezielte motorische Förderung nachweisbare Verbesserungen kognitiver Funktionen aufgezeigt werden. Motorische Fähigkeiten korrelieren sehr deutlich mit den kognitiven Fähigkeiten des Kindes. Sie sind wichtige Gradmesser bei der Beschreibung und Erfassung von Lernbehinderungen.

Die wichtigsten Bereiche der Erfassung motorischer Fähigkeiten sind:

- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Handlungsplanung und -steuerung
- Erkrankungen

Zur Erfassung motorischer Fähigkeiten können die im Anhang angegebenen Verfahren angewandt werden. Auf die Aussagen zur Diagnostizierung des Förderschwerpunkts „körperlich-motorische Entwicklung“ sei an dieser Stelle verwiesen.

Emotionalität/Sozialverhalten



Die Diagnostik des Förderschwerpunkts „Lernen“ geht einher mit der Diagnostik von sozial-emotionalen Besonderheiten. Einmal, um beide Förderschwerpunkte voneinander abzugrenzen, zum anderen, um die Kausalität beim Auftreten beider Förderbedarflagen herauszufinden: Führen die Verhaltensprobleme zu ungenügenden Lernleistungen (und nicht die eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten)? Oder sind die nicht ausreichenden Fähigkeiten im Lernen die Ursache für Verhaltensprobleme?

Um bei der Begutachtung die Komplexität, auch im Zusammenhang mit der Erstellung der ersten Förderhinweise, zu berücksichtigen, sind ebenfalls Aussagen über die sozial-emotionale Lage des Kindes relevant.

Lern- und Arbeitsverhalten



Im Aneignungsprozess ist die aktive Mitgestaltung des Lernenden ein entscheidender Aspekt für den erfolgreichen Verlauf. Deshalb muss in der Diagnostik des Förderbedarfs das Lern- und Arbeitsverhalten Beachtung finden. Es umfasst u. a. das **Interesse** und die **Beteiligung am Unterrichtsgeschehen**, **Ordnung** am Arbeitsplatz sowie in den Schulmaterialien, die **Phasen einer Handlung** (Orientierung, Planung, Ausführung und Kontrolle),

Sorgfalt, Genauigkeit, Konzentration, das Annehmen und Umsetzen von Hilfe, Durchhaltefähigkeit sowie die **Art der Aufgabenauswahl**. In welchem Maße die Bereitschaft zum Lernen, eine entsprechende Arbeitshaltung und Selbstständigkeit entwickelt sind, ist im Feststellungsverfahren zu ermitteln. Beobachtbar ist dies in allen Lernbereichen, wobei der Ausprägungsgrad unterschiedlich sein kann. Daraus können sich Ansätze für eine künftige Förderung bieten. Im Umkehrschluss wird es nicht gelingen, ein Kind, z. B. in Deutsch oder Mathematik, zu fördern, wenn die Bereitschaft zum Lernen verschüttet ist.

Das Lern- und Arbeitsverhalten ist jedoch für den Förderschwerpunkt Lernen nur im Zusammenhang mit den Ergebnissen im Bereich der Kognition bedeutsam. Liegen in der Kognition durchschnittliche Leistungen vor, weisen Probleme im Lern- und Arbeitsverhalten auf den weiteren diagnostischen Ansatz im emotional-sozialen Bereich hin. Die Abgrenzung beider Förderschwerpunkte voneinander wird hierbei deutlich.

Zur Diagnostik des Lern- und Arbeitsverhaltens sollten Befragungen, eine situationsbezogene und/oder eine gezielte Verhaltensbeobachtung herangezogen werden.

Praktikable Konzepte sowohl für die Diagnostik als auch die Förderung bieten u. a. Victor Ledl, Dietrich Eggert und Gerd Ulrich Heuer an. Die Ausführungen der benannten Autoren unterstützen den Gutachter bei der konkreten Untersetzung der zu diagnostizierenden Bereiche

Kind-Umfeld-Analyse - Eigenanamnese (Entwicklung des Kindes selbst) - Familienanamnese (Familienstruktur, Eltern-Kind-Beziehung, sozioökonomische Situation) - Beschreibung der pädagogischen Situation, in der sich das Kind befindet	Kulturtechniken Deutsch, Sachunterricht, Mathematik - siehe Klassenleiterbericht mit Kompetenzprofil
Kognition - Gedächtnisleistungen (Kurz- und Langzeitgedächtnis, Einprägung und Reproduktion) - Produktives Denken - Rechnerisches Denken - Flexibilität, Tempo, Transferleistungen usw. - Denkopoperationen - Denkebenen	Kommunikation - Gesprächsbereitschaft - Instruktionsverständnis - Sprachfähigkeit - Sprachgedächtnis - Sprech- und Artikulationsstörungen
Wahrnehmung - visuelle Wahrnehmung - auditive und phonematische Wahrnehmung - taktil/kinästhetische Wahrnehmung - Gleichgewichtswahrnehmung	Motorik - Grobmotorik - Feinmotorik (Hand-Finger-Geschicklichkeit, visuomotorische Koordination) - Handlungsplanung, -steuerung (Lateralität, Körperschema, Raumorientierung) - Gehemmtheit / Überaktivität
Emotionalität/Sozialverhalten - psychische Verfassung - Gefühls- und Stimmungslage - Stärke von Emotionen - psychosomatische Erscheinungen - Schulangst / Schulunlust - Frustrationstoleranz - Regelverhalten - Konfliktfähigkeit	Lern- und Arbeitsverhalten - Lernbereitschaft / Arbeitshaltung - Selbstständigkeit / Teamfähigkeit - Interaktionsfähigkeit - Konzentration / Ausdauer / Belastbarkeit

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen ,

die Angebote zur Lernförderung unterhalb der curricularen Vorgaben benötigen

Familienname, Vorname	Klasse	Schule	Zeitraum

X*	Pädagogische Maßnahme	Ergänzungen/Erläuterungen (Zeitangaben, Fächer, etc.)
	Möglichkeiten der Ansprache mehrerer Sinne zur Informationsaufnahme nutzen	
	optische Differenzierung, z. B. durch Signalfarben, anbieten	
	Bereitstellen zusätzlicher Anschauungs-, Informations- und Lernmittel	
	Gewährung individueller Entspannungs- und Erholungsphasen	
	Nutzen von didaktischen Materialien zum handlungsorientierten Arbeiten	
	Möglichkeit der Inhaltsklärung vor/während der Arbeit geben	
	Wiederholung und Umformulierung von Arbeitsaufträgen	
	Vereinfachung von Lese- und Sachtexten	
	besondere Gestaltung von Arbeitsblättern (strukturiert)	
	übersichtliches, gut strukturiertes Tafelbild vorgeben	
	kleinschrittiges Vorgehen realisieren	
	Aufgabenstellungen wählen, die Selbst- und Fremdkontrolle ermöglichen	
	Einsatz fester Symbole	
	Verwendung spezieller Lineaturen	
	Verwendung von Nachschlagewerken	
	Einsatz von Software (z. B. Rechtschreibprogramme)	
	Ausgleich von Noten durch gestalterische Zusatzaufgaben	
	Ausgleich von Noten durch mündliche Zusatzaufgaben	
	zur Vorbereitung von Lernkontrollen gezielte Themenbeschreibung	
	Eingrenzung von Lernkontrollen in schriftlicher Form	
	gestaffeltes Niveau bei Leistungserhebungen gewährleisten	
	Lernkontrollen durch Ankreuzen von Antworten (Multiple choice)	
	mündliche Antworten der Schüler durch Lehrer fixieren	
	Reduzierung der Aufgabenzahl bei schriftlichen Lernkontrollen	
	Reduzierung des Aufgabenumfangs bei schriftlichen Lernkontrollen	
	verlängerte Arbeitszeiten bei Kontrollarbeiten einräumen	
	individuelle Leistungsfeststellung in Einzelsituationen	
	Ausgleich von schriftlichen Noten durch Zusatzaufgaben (Referate usw.)	
	Splittung der Leistungserhebung durch individuelle Pausen	
	Lernfortschrittsmessung am Individualplan	
	kleine Lernfortschritte deutlich machen	
	positive Leistungen hervorheben	
	individuelle Zwischenauswertungen für das Kind geben	
	ermutigende Formen der Fehlerrückmeldung finden	
	Lob und Ermunterung durch Körpersprache des Lehrers	
	individuelle Lern- und Hausaufgaben geben	
	Hausaufgaben bewerten können	
	personelle und technische Hilfsmittel anbieten	
	mündliche statt schriftliche Lernkontrollen ermöglichen	
	zeitweises Aussetzen der Zensurierung	
	verbale Beurteilung statt Ziffernbenotung realisieren	

X*	Pädagogische Maßnahme	Ergänzungen/Erläuterungen (Zeitangaben, Fächer, etc.)
	Veränderung der Lernzeit	
	Erstellen eines individuellen/r Förderplans/Lernziele	
	Organisation von Lernpatenschaften	
	Übertragen von persönlichen Ämtern	
	individuelle Rhythmisierung des Tagesablaufs	
	Vermeidung von Reizüberflutung bei der Raumgestaltung	
	Einsatz der Time-out-Methode	
	Einsatz positiver Verstärker (Token-Systeme)	
	Einsatz von allgemeinen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen	
	Einsatz von Verträgen (Schülervertrag, Verhaltensplan)	
	Möglichkeiten der ständigen Selbst- und Fremdeinschätzung geben	
	Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	
	Äußere Differenzierungsmaßnahmen	
	gezielte und sinnvolle Auswahl des Sitzplatzes	
	individueller Stundenplan, Stundenverkürzung	
	Änderung der Stundentafel	
	Veränderung des Lernorts (Kleingruppen-, Einzelbetreuung, Hausunterricht)	
	individuelle Zuwendung über PM, Betreuer, Zweitpädagogen usw.	
	zusätzliche Förderstunden oder ESA	
	flexible Bildung von Lerngruppen	
	Besuch der Parallelklasse	
	Wechsel der Schule bei gleicher Schulform	
	Möglichkeiten in der Schullaufbahngestaltung	
	Wiederholung des Schuljahrgangs	
	freiwilliges Zurücktreten / freiwillige Wiederholung	
	längere Verweildauer in der SEP	
	Wechsel des Bildungsgangs	
	Möglichkeiten in der Elternarbeit	
	persönliche Elterngespräche	
	schriftliche Elternvereinbarungen	
	Antrag auf Erziehungshilfe durch die Eltern	
	Elternsprechtage	
	Hausbesuche	
	Anleitung für häusliche Hilfen	
	Einsatz von Pendelheften	
	Unterstützung durch Klassenkonferenz	
	Einbeziehung weiterer Kooperationspartner	
	Jugendamt	
	Fachkrankenhäuser	
	Migrationsdienst	
	Kinderarzt	
	Freie Träger der Jugendhilfe	
	Selbsthilfegruppen	
	Therapeuten	
	Schulpsychologen	
	schulfachliche Referenten	

* entsprechenden Nachteilsausgleich ankreuzen

Der Nachteilsausgleich wurde auf der Klassenkonferenz/ während der Elternberatung am..... festgelegt.

Ort, Datum

Unterschrift der Klassenlehrkraft

Unterschrift der Personensorgeberechtigten

Kompetenzprofil für den Förderschwerpunkt Lernen

Familienname, Vorname:		Datum:				
Geb.:		Einschätzung durch:				
Klasse:		Schuljahrgang:				
Bereich		Skalierung				
Orientierung in der Umwelt		1	2	3	4	5
	eigene Person, sozialer Bereich					
	Raumvorstellung					
	Zeitvorstellung					
	Naturorientierung					
Wahrnehmung						
auditive Wahrnehmung	auditive Differenzierung					
	rhythmische Differenzierung					
visuelle Wahrnehmung	Farbunterscheidung					
	Formenkonstanz					
	visuomotorische Koordination					
	Figur- Grund- Wahrnehmung					
	Raumlage					
	Erfassen räumlicher Beziehungen					
taktil-kinästhetische Wahrnehmung	Lokalisation von Berührungsreizen					
	Berührungsempfinden					
	taktilen Berührungsvermögen					
Sprache						
	pragmatisch-kommunikativer Bereich					
	phonetisch- phonologischer Bereich					
	morphologisch- syntaktischer Bereich					
Kognition						
Gedächtnis	auditives Gedächtnis					
	visuelles Gedächtnis					
	Ultrakurzzeitgedächtnis					
	Kurzzeitgedächtnis					
	Langzeitgedächtnis					
Denken	abstrakte Ebene					
	anschaulich- bildhafte Ebene					
	Vergleichen					
	Klassifizieren					
	Transferleistungen					
	Verallgemeinerungsfähigkeit					
Motorik						
Grobmotorik (diagn. Auswahl, Verfahren konkretisieren)						
Feinmotorik	Hand- Finger- Geschicklichkeit					
	Muskeltonus					
	Einhalten der Lineatur					
	Schreibgeläufigkeit					
	Umgang mit Zeichengeräten/ Schablonen					
	Umgang mit Schere					

sozial-emotionaler Bereich		1	2	3	4	5
	emotionale Stabilität					
Sozialverhalten	Schüler-Schüler					
	Lehrer - Schüler					
Konfliktverhalten	Schüler-Schüler					
	Lehrer - Schüler					
	Norm- und Regelkenntnisse					
	Einhaltung und Umsetzung von Normen und Regeln					
	Frustrationstoleranz					
	Selbstvertrauen					
	Teamfähigkeit					
	Selbstkritik					
Spiel-, Lern- und Arbeitsverhalten						
	Selbstständigkeit					
	Spielverhalten bei individueller Beschäftigung					
	Spielverhalten im Team					
	Arbeitsweise/ Vollendungsstrategien					
	mechanisches Arbeiten					
	konstruktiv- logisches Arbeiten					
	Fleiß					
	Mitarbeit					
	Ordnung					
	Konzentrationsfähigkeit bis 10 Minuten anhaltend					
	Konzentrationsfähigkeit bis 25 Minuten anhaltend					
	Konzentrationsfähigkeit bis 45 Minuten anhaltend					
	Konzentrationsfähigkeit einen Unterrichtstag anhaltend					
	Manuelle Ausdrucksfähigkeit /freie und gebundene Zeichnungen, Mann-Test, Karoprobe u.a.					
Schulleistungen						
Lesen	Bilderlesen					
	Buchstabenkenntnisse					
	Zuordnung Laut - Buchstabe					
	Analyse- Synthese					
	Lesen mit bewusster Sinnentnahme					
	Lesen mit Betonung					
	Lesetempo					
	Sinnerfassung mündlich					
	Sinnerfassung schriftlich					
	Nachschrift					
Schreiben/Rechtschreibung/Grammatik	Abschrift					
	Schreiben- duktusgetreu					
	Schriftbild					
	Umsetzung Druck- in Schreibschrift					
	Schreiben nach Diktat					
	Regelkenntnisse					
	Regelumsetzung					

	Niederschrift					
	Beherrschung der Fachtermini					
	Schreibgeschwindigkeit					
Schulleistungen		1	2	3	4	5
Mathematik	Mengenvorstellungen im ZR bis 10					
	Zuordnung Menge - Zahl/ Ziffer					
	Zahlvorstellungen / -begriffe im ZR bis					
	Zahlvorstellungen / -begriffe im ZR bis					
	Ordnen von Zahlen im ZR bis					
	Ordnen von Zahlen im ZR bis					
	Vergleichen von Zahlen im ZR bis					
	Vergleichen von Zahlen im ZR bis					
Grundaufgabenkenntnisse	Addition					
	Subtraktion					
	Multiplikation					
	Division					
Operationsverständnis mdl.-schriftl. Verfahren	Addition					
	Subtraktion					
	Multiplikation					
	Division					
	Aufgaben mit Variablen lösen					
	Textaufgaben lösen					
	Sachaufgaben lösen					
	Rechnen mit Größen					
	Gleichungen , Ungleichungen lösen					
	Geometrische Grundkenntnisse					
	Beherrschung der Fachtermini					

Diagnose 1 - sehr gut / kein Förderbedarf	Diagnose 2 - gut / geringer Förderbedarf
Diagnose 3 - ausreichend / mittlerer Förderbedarf	Diagnose 4 - mangelhaft / hoher Förderbedarf
Diagnose 5 - ungenügend / sehr hoher Förderbedarf	

Ort, Datum

Unterschrift der diagnostizierenden Förderschullehrkraft